

zend blau, Flügel und Schwanz schwarz, Kehle violett mit rothen Flecken und einem blauen Querband auf der Brust.

Dieser prächtige Vogel lebt in den Urwäldern Brasiliens, und wandert dann in der kältern Jahreszeit nach den Küsten, um Beeren und Samen zu fressen, wovon selbst ihr Fett gefärbt wird. Sie werden dann häufig geschossen und gegessen, und ihre prächtigen Federn, besonders in den Nonnenklöstern, zu Federblumen verarbeitet. Hält man sie ans Feuer, so wird die violette Kehlfarbe hochgelb. Pr. M. v. Wied III. 391. Edwards 241 und 340. (Seeligmann VII. T. 31. IX. T. 30.) Buffon IV. 442. Pl. 21. Pl. enl. 183, 188. Vaillant, pl. 41, 42.

6. G. Die Rabenzuser (*Gymnocephalus*)

haben einen niedergedrückten Schnabel, wie die Tyrannenvögel (*Muscicapa tyr.*), der Grath aber ist mehr gebogen und ein Theil des Kopfes kahl.

1) Der kahle (*G. capucinus*, *Corvus calvus*)

ist größer als eine Dohle, rostbraun, unten heller, die Stirn kahl.

Er kommt aus Cayenne, wo ihn die Neger Großvater (*Oiseau mon père*) nennen. Buffon III. S. 80. Pl. enl. 521. Choucas chauve. Geoffroy St. Hil., An. mus. XIII. p. 236.

B. Die Hochschnäbler

theilen sich in die kleinern und größern. Jene haben einen geraden und zusammengedrückten, diese einen kegelförmigen Schnabel, nur vorn mit einem Haken.

3. Sippschaft. Die Schmal Schnäbler oder Bürger

haben einen zusammengedrückten Schnabel mit einer häkchenförmigen Spitze.

Sie finden sich in Menge in allen Welttheilen und Climates, sind sehr kühn, verschlingen nicht bloß Insecten, sondern zerfleischen selbst kleine Vögel und Säugthiere, und verfolgen die großen Vögel mit wüthendem Ungestüm.